

Fähigkeiten und Möglichkeiten geleistet werden konnte? Welche Aufgaben stehen vor uns? Wie müssen wir sie anpacken?*

Wir beauftragten die Leitungen der Abteilungs- parteiorganisationen und die Gruppenorganisatoren bereits in Vorbereitung der Parteiwahlen 1966, die Lage in ihren Bereichen unter den vom Genossen Honecker dargelegten Gesichtspunkten einzuschätzen. Allein diese Orientierung führte zu Fortschritten in der Parteierziehung. Aber was stellten wir fest. Die APO-Leitungen und Gruppenorganisatoren maßen die Aktivität der Genossen mehr an ihrer Arbeit in den Leitungen der Parteiorganisation, der Massenorganisationen, in der Kampfgruppe, im Wohngebiet u. ä., weniger an ihrem persönlichen Anteil bei der Durchführung der Beschlüsse der Partei am eigenen Arbeitsplatz. Das war für uns Anlaß, darüber in der gesamten Grundorganisation, insbesondere in Auswertung des VII. Parteitag und des 2. Plenums, zu sprechen. Wir stellen deshalb in den Mittelpunkt der Parteierziehung: Maßstab des Verhaltens der Genossen ist, wie sie die Parteibeschlüsse durchführen. Diese Problematik wurde damit Hauptinhalt der Einschätzungen und Auseinandersetzungen bei der Durchführung der Parteiwahlen 1968.

Sozialistisches Bewußtsein bestimmt Arbeitsweise

Die Kampfkraft der Parteiorganisation wird wesentlich bestimmt vom Stand des sozialistischen Bewußtseins der einzelnen Genossen. Diese Erkenntnis hat uns erneut und nachdrücklich der VII. Parteitag vermittelt. Wir sagten uns, wenn wir im Zusammenhang mit den jeweiligen Aufgaben richtige Festlegungen für die politisch-ideologische Arbeit treffen wollen, dann müssen wir in der Lage sein, das Be-

wußtsein der Genossen in den verschiedenen Bereichen exakt einzuschätzen. Wir haben damit in einigen APO und innerhalb dieser nur in einigen Parteigruppen angefangen.

So begann eine Parteigruppe der APO Kader Inneres die Frage zu beantworten, wie die Genossen in der Lage sind, selbständig, schöpferisch und mit Initiative die Beschlüsse der Partei durchzusetzen. Kriterium waren die Arbeitsergebnisse. Dabei kamen die Genossen der Kaderabteilung zu der Feststellung, daß das Kollektiv erst am Beginn einer solchen Arbeitsweise steht. Die Ursachen dafür lagen im Niveau der Leitungstätigkeit selbst. Es mangelte in der Vergangenheit teilweise an einer festen Ordnung in der Vorbereitung, Durchführung und Kontrolle der Hauptaufgaben. Die Genossen beschäftigten sich mit den jeweils anstehenden Fragen - und das mit viel Kraftaufwand und Einsatzbereitschaft. Aber die Organisierung der perspektivischen Arbeit - und zwar nach Schwerpunkten - kam zu schleppend in Gang. So hatten z. B. die Genossen maßgeblich Einfluß genommen auf die Ausarbeitung der Kaderprogramme, sie hatten sich aber nicht genügend darum bemüht, daß sie verwirklicht wurden. Als koordinierendes Organ des Rates müssen die Genossen der Kaderabteilung eine solche schöpferische Arbeit entwickeln, daß auf Grund exakter Analysen des Ist-Zustandes rechtzeitig Maßnahmen für die Aus- und Weiterbildung und Verteilung der Kader sowie für die Heranbildung neuer Kader eingeleitet werden können, um auch von dieser Seite her die Erfüllung der Aufgaben des Perspektivplanes zu sichern. Deshalb waren das Niveau der Leitungstätigkeit und die Klärung dieser Verantwortung in erster Linie Gegenstand der Auseinandersetzungen im Kollektiv.

Das alles ist ein konfliktreicher Prozeß, aber es

und Stolz erwähnt. Sein Wort und sein Rat werden immer gern eingeholt, weil jeder weiß, daß jahrelange Erfahrung, gepaart mit großem Elan, zu vielen Verbesserungsvorschlägen. Arbeits- erleichterungen und Einsparungen geführt haben. 30 Verbesserungsvorschläge mit einem erheblichen ökonomischen Nutzen kommen bereits auf sein Konto;

einige von ihnen wurden auch überbetrieblich wirksam.

Unser Helmut, denn nur so wird Genosse Kögel von allen genannt, kam im Jahre 1957 als Handwerker in die Schachtschmiedebrigade. Mit zu seinen ersten Arbeiten gehörte der Einbau der Schachtfördereinrichtungen und das Verlegen der Hauptdruckluftleitungen. Seit 1960 ist er selbst Brigadeleiter einer Schachtschmiedebrigade und hat hier einen wesentlichen Anteil am Einbau der Aufschieberan-

lagen über- und untertage, an den Instandhaltungsarbeiten in der Schachtröhre und an vielen anderen Regulierungs- und Instandhaltungsarbeiten.

Will man mit ihm über seine Erfolge oder Leistungen sprechen, dann winkt er nur ganz bescheiden ab und sagt: „Was ihr über diese Selbstverständlichkeiten nur solch einen Wind macht, das ist doch meine Arbeit und die macht mir Spaß/*

Auch seine Freizeit nutzt Helmut

DER LEIDER HAT DAS WORT